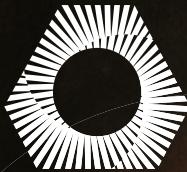


Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Brahms Klavierkonzert

SA 6. DEZ 2025 | 19.00 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie

DO 12. MRZ 2026 | 19.00 Uhr

SO 15. MRZ 2026 | 18.00 Uhr

KULTURPALÄST DRESDEN

OPER KONZERTANT

# ELEKTRA

RICHARD STRAUSS

>Elektra< Tragödie in einem Aufzug

SIR DONALD RUNNICLES | Dirigent  
KARITA MATTILA | Klytämnestra  
AUŠRINĖ STUNDYTĖ | Elektra  
ELISABETH TEIGE | Chrysothemis  
THOMAS BLONDELLE | Aegisth  
ALBERT PESENDORFER | Orest  
DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent Sir Donald Runnicles  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

**JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)**  
**Konzert für Klavier und Orchester**  
**Nr. 1 d-Moll op. 15 (1859)**

*Maestoso*

*Adagio*

*Rondo. Allegro non troppo*

**PAUSE**

**SERGEI PROKOFJEW (1891 – 1953)**  
**Suite aus dem Ballett »Romeo und Julia«**  
**(1936)**

Auswahl und Zusammenstellung aus den Orchestersuiten  
op. 64a, 64b und 101 von Emmanuel Tjeknavorian

- >*Morgendlicher Tanz*< (op. 101, Nr. 2)
- >*Szene*< (op. 64a, Nr. 2)
- >*Maskentanz*< (op. 64a, Nr. 5)
- >*Tybalts Tod*< (op. 64a, Nr. 7)
- >*Die Montagues und die Capulets*< (op. 64b, Nr. 1)
- >*Julia, das kleine Mädchen*< (op. 64b, Nr. 2)
- >*Tanz*< (op. 64b, Nr. 4)
- >*Romeos Abschied von Julia*< (op. 64b, Nr. 5)
- >*Romeo am Grabe Julias*< (op. 64b, Nr. 7)

**Emmanuel Tjeknavorian | Dirigent**  
**Francesco Piemontesi | Klavier**  
**Dresdner Philharmonie**

---

# Im Sturm der Gefühle: Klangdramen zweier Jahrhunderte

Zwei Werke – zwei Dramen. Johannes Brahms' Erstes Klavierkonzert ist kein klassisches Virtuosenstück, sondern ein monumentaler Seelenmonolog. Entstanden aus tiefer persönlicher Erschütterung nach dem Tod seines Mentors Robert Schumann, entfaltet das Werk eine Klangwelt voller Aufruhr, Ernst und innerem Kampf. Die emotionale Dichte, die dramatische Gestaltungskraft und die tiefe musikalische Trauer machen es zu einem der eindrucksvollsten Zeugnisse romantischer Ausdruckskunst.

Ganz anders Sergei Prokofjews Ballett »Romeo und Julia« – und doch seelenverwandt. Auch hier geht es um Liebe, Schmerz, Schicksal. Prokofjew übersetzt Shakespeares Tragödie in eine schillernde Klangsprache: mal zart und lyrisch, mal düster und brutal. Tänzerische Ele- ganz wechselt mit musikalischer Wucht – eine Partitur voller Gegensätze, voller Leben.

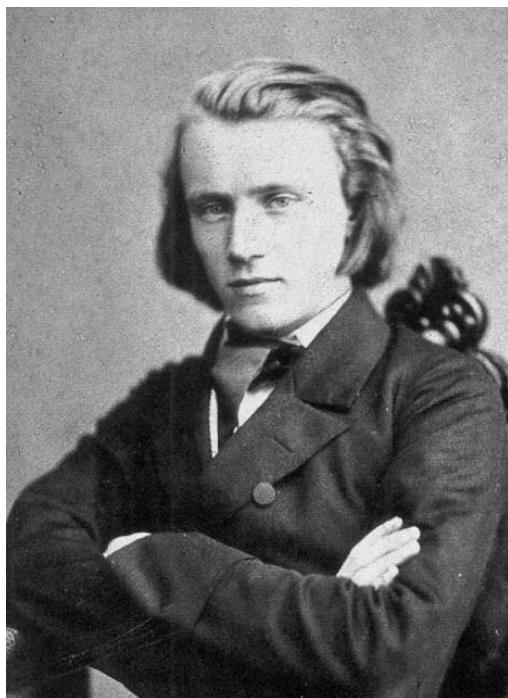
Beide Werke eint der Wille zum Ausdruck – und die Überzeugung, dass Musik große Geschichten erzählen kann. Sie lassen uns eintauchen in emotionale Extreme, in die Dramen des Herzens, in das Spannungsfeld zwischen Gefühl und Form. Zwei Meisterwerke, die uns zeigen: Musik kann sprechen, wenn Worte nicht mehr reichen.

# »Desto größer die Sachen, desto besser.«

## Brahms: Klavierkonzert Nr. 1

Wie viele Musiker des 19. Jahrhunderts musste sich auch Johannes Brahms nicht zwischen einer Laufbahn als Pianist oder als Komponist zu entscheiden. Beide Seiten seiner Begabung konnten mit einer nur leichten Gewichtsverschiebung in die eine oder andere Richtung professionalisiert werden, wobei der schöpferische Aspekt offenbar von Anfang an im Zentrum stand. So soll sein erster Lehrer Otto Cossel gesagt haben: »Es ist schade um ihn; er könnte ein so guter Clavierspieler sein, aber er will das ewige Componieren nicht lassen.« Über viele Jahre hinweg baute Brahms seinen Lebensunterhalt allerdings ökonomisch auf dem Klavierspiel auf – durch Konzerte, Stundengeben oder auch ab 1857 in einer ersten festen Anstellung als Hofpianist in Detmold.

Vor allem aber scheint das kompositorische Verständnis des musikalischen Satzes schon früh auf Brahms als Interpreten gewirkt zu haben. In Hamburg wurde ihm eine »in diesem Alter nicht



Johannes Brahms, 1853

häufig vorkommende ästhetische Auffassung« attestiert, und viel später, im Jahre 1863, charakterisierte Eduard Hanslick sein Spiel nach dem Wiener Debüt so: »Brahms' Spiel ist immer herzgewinnend und überzeugend [...], dabei mit erstaun-

---

licher Bewältigung der wahrhaft riesigen Schwierigkeiten.« Aber auch Brahms selbst war sich seiner Fertigkeiten auf dem Klavier bewusst. Im Dezember 1865 schrieb er, für ihn untypischerweise gänzlich unbescheiden, an Clara Schumann: »Vor allem ist mir das liebste, dass ich wirklich Talent zum Virtuosen habe. Ich bin durchaus nur abhängig vom Klavier, was ich habe; ist das gut, so spiele ich mit dem größten Behagen und der besten Ruhe. Desto größer die Sachen, desto besser.«

Es erscheint daher naheliegend, dass sich Johannes Brahms in der zweiten Hälfte der 1850er Jahre mit der Komposition eines eigenen Klavierkonzerts beschäftigte. Ungewöhnlich ist jedoch, dass dieses Werk seinen Ursprung in einer Sonate für zwei Klaviere d-Moll aus dem Jahre 1854 hat, über deren Existenz wir heute aus Briefen und dem Tagebuch von Clara Schumann Kenntnis haben. Brahms selbst schrieb etwa am 19. Juni 1854 an Joseph Joachim: »Meine d-Moll-Sonate möchte ich gern lange

liegen lassen. [...] Eigentlich genügen mir nicht einmal zwei Klaviere.« Tatsächlich begann Brahms in den kommenden Wochen zumindest den ersten Satz dieser Sonate als Kopfsatz einer Sinfonie neu zu fassen. Doch auch dieses Manuskript ist verschollen.

Anfang Februar 1855 eröffnete sich ein neuer Ansatz für das Werk, indem nun beide Gattungen und instrumentale Sphären miteinander verknüpft wurden. Offenbar hatte das unvollendete Projekt in Brahms weitergearbeitet. So schreibt er in einem Brief an Clara Schumann: »Denken Sie, was ich die Nacht träumte. Ich hätte meine verunglückte Symphonie zu meinem Klavierkonzert benutzt und spielte dieses. Vom ersten Satz und Scherzo und einem Finale, furchtbar schwer und groß. Ich war ganz begeistert.« Der eigentliche Kompositionsprozess zog sich allerdings bis 1857 hin, und beinahe hätte das Konzert seine Uraufführung in Hamburg erlebt. Als Termin war bereits der 25. März 1858 angesetzt worden – jedoch hatte Brahms mit einem

Maestoso. Concerto  
Joh. Brahms, Op. 15.

Beginn des ersten Satzes  
in einer Stichvorlage

bemerkenswerten organisatorischen Problem zu kämpfen: »Der einzige brauchbare Flügel wird mir verweigert... So froh ich nun einesteils bin, mein Konzert nicht spielen zu brauchen, absonderlich vor unserm teilnahmslosesten Publikum, so ärgert mich doch der Grund, weil - er so echt Hamburgisch ist.« Die ersten Aufführungen wurden vom Publikum übrigens mit Ratlosigkeit aufgenommen. Brahms zeigte sich davon allerdings wenig beeindruckt, wie er Clara Schumann

wissen ließ: »Mein Concert ging sehr gut. Du weißt wohl schon, dass es vollständig durchgefallen ist. In den Proben durch tiefstes Schweigen, in der Aufführung (wo sich nicht 3 Leute zum Klatschen bemühten) durch ordentliches Zischen. Mir hat das keinen Eindruck gemacht.«

---

Die Reaktionen müssen freilich vor dem zeitgenössischen Hintergrund betrachtet werden: Ein Klavierkonzert mit einer Spielzeit von ca. 45 Minuten, das einen deutlich erkennbaren sinfonischen Anspruch hat und zudem eine sehr dichte Faktur und einen kompakten Klang aufweist, lag nicht nur jenseits der Hörerfahrung, sondern auch außerhalb einer Gattungskonvention, die zu jener Zeit noch im Zeichen von ausgewiesenen Virtuosenwerken stand. In diesen nämlich war die Rollenverteilung zwischen Solist und Orchester gänzlich anders definiert. Am Kopfsatz müssen zudem sowohl der 6/4-Takt als auch der ungewöhnliche statische Beginn mit einem Orgelpunkt (Paukenwirbel) irritiert haben, am kontrastierenden Adagio die Bevorzugung des Holzbläzersatzes und im Finale die Forschheit des »all'ongarese« (nach Art ungarischer Musik) – alles Charakterzüge, die heute die Komposition als außergewöhnlich und einzigartig erscheinen lassen.

#### **JOHANNES BRAHMS**

\* 7. Mai 1833 in Hamburg  
† 3. April 1897 in Wien

### **Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15**

#### **ENTSTEHUNG**

1854–1859

#### **URAUFFÜHRUNG**

22. Januar 1859 in Hannover, Dirigent: Joseph Joachim, Solist: Johannes Brahms

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

4. April 1922 im Gewerbehaus-Saal, Dirigent: Edwin Lindner, Solist: Eugen Linz

#### **ZULETZT**

13. April 2019 in der Philharmonic Concert Hall Warschau, Dirigent: Michael Sanderling, Solist: Martin Helmchen

#### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

#### **DAUER**

ca. 50 Minuten

# Hass, Liebe und Versöhnung

## Prokofjew: Suite aus »Romeo und Julia«

Über die Jahrhunderte hinweg dienten Shakespeares Dramen – seien es Tragödien oder Komödien – immer wieder als Vorlagen für musikalische Kompositionen – sei es für eine Oper oder ein Ballett, sei es für eine Kantate oder auch eine rein instrumentale Sinfonische Dichtung. An erster Stelle steht dabei fraglos Romeo und Julia. Die Handlung, die in Verona spielt und nur wenige Tage umfasst, gehorcht mit ihren schroffen Gegensätzen zwischen unerbittlichem Hass und versöhnender Liebe den Forderungen eines musikalisch-dramaturgisch umsetzbaren Librettos in so hohem Maße, dass bereits 1831 Hector Berlioz begeistert bemerkte: »Shakespeares Romeo! Gott, was für ein Stoff! In ihm scheint alles für Musik vorbestimmt!« Entsprechend setzten sich auch Komponisten wie Vincenzo Bellini (1830), Charles Gounod (1867) und Peter Tschaikowsky (1869) mit der Vorlage auseinander, eine neuzeitliche Adaption realisierte Leonard



Sergei Prokofjew, 1918

Bernstein in seinem Musical *West Side Story* (1957). Die wohl bekannteste Ballettmusik stammt indes von Sergei Prokofjew – wobei zahlreiche Szenen und musikalische Nummern längst auch in den Konzertsaal eingezogen sind.



Sergei Prokofjew bei der Premiere seiner >3 Stücke op. 59< 1935,  
Bleistiftzeichnung von Hilda Wiener

Angesichts seiner sieben Sinfonien und fünf Klavierkonzerte wird leicht übersehen, dass Prokofjew auch eine außerordentliche Begabung für das Dramatische hatte: Sein vielfältiges Œuvre umfasst nicht weniger als acht abendfüllende Opern, insgesamt sechs vollständig er-

haltene Ballettmusiken und einige Filmmusiken. Hinsichtlich der Ballette konnte Prokofjews Einstieg kaum prominenter ausfallen: Nach dem mit Auszeichnung bestandenen Examen am St. Petersburger Konservatorium finanzierte ihm seine Mutter im Frühjahr 1914 eine ausgedehnte Reise nach London und Paris. Dort besuchte er Aufführungen von Strawinskys Feuervogel und Petruschka sowie Ravel's Daphnis et Chloé, die von den legendären »Ballets Russes« auf die Bühne gebracht wurden. Zwei Jahrzehnte später – nachdem er die Revolutionsjahre noch in Russland verbracht und einen gescheiterten Aufenthalt

in Amerika hinter sich gelassen hatte, nach einem Intermezzo im entlegenen bayerischen Ettal sowie 15 Jahren in Paris – kehrte Prokofjew 1936 trotz Stalins Diktatur wieder nach Russland zurück: »Die Luft der Fremde bekommt meiner Inspiration nicht [...]. Ich muss

---

mich wieder in die Atmosphäre meines Heimatbodens einleben.« In diese Zeit fällt auch die Entstehung der insgesamt 52 Nummern zählenden, knapp zweieinhalbstündigen Ballettmusik zu Romeo und Julia. Prokofjew, der nach eigener Aussage vornehmlich an einem lyrischen (und damit vordergründig wohl auch unpolitischen) Stoff interessiert war, hatte ursprünglich mit dem Leningrader Kirow-Theater über das Sujet Gespräche geführt. Schließlich kam es zu einem Abschluss mit dem Bolschoi-Theater in Moskau, das die fertige Partitur jedoch als »nicht tanzbar« ansah und vom Vertrag zurücktrat. Erst über den Erfolg der beiden ersten Suiten, die Prokofjew aus einzelnen Passagen für den Konzertsaal zusammengestellt hatte, gelangte schließlich auch das Ballett auf die Bühne: am 30. Dezember 1938 im tschechischen Brünn, das Kirow-Theater folgte erst im Januar 1940. Die anfängliche Ablehnung ist allerdings insofern überraschend, als schon bei der Erstellung des Szenariums durch Adrian Piotrowski und Sergei Radlow an die spezifischen Erfordernisse eines Balletts gedacht worden war – wenn

auch auf eine im 20. Jahrhundert kurios anmutende Weise, die für dieses Genre jedoch durchaus berechtigt ist. Denn laut Prokofjews Aufzeichnungen sollte das zunächst favorisierte Finale den originalen Ausgang der Tragödie überraschend in ein Happy End verwandeln: »Wir haben damals in zahlreichen Diskussionen Versuche gemacht, einen glücklichen Ausgang für «Romeo und Julia» zu finden – im letzten Akt sollte Romeo eine Minute früher ankommen und Julia noch lebend vorfinden, so dass alles gut abgelaufen wäre. Die Gründe, die uns zu dieser Barbarei kommen ließen, waren rein choreographischer Natur – Lebende können tanzen, nicht aber Sterbende, die liegen.«

Der Wunsch nach einer Versöhnung aller Protagonisten und das Scheitern dieser Überlegungen ermöglichen jedoch eine ganz andere Sicht auf das Szenario und die Partitur. Bedenkt man das politische Umfeld, dem sich Prokofjew aus persönlichen Gründen auszusetzen bereit war, so wirkt die Komposition wie eine Parabel auf das von Stalin in der Sowjetunion installierte System aus Angst, Unterdrückung und Gewalt – ein System, in dem

Gefühle keinen Platz haben, ganz wie in den rivalisierenden Familien der Montagues und Capulets. Um an einem Ball im Hause der Capulets teilnehmen zu können, maskieren sich Romeo und sein Gefolge. Dabei sieht Romeo sein bevorstehendes Schicksal voraus: »Denn mein Herz erbangt und ahnet ein Verhängnis.« (1. Aufzug, 4. Szene). Nur kurze Zeit später hat die junge Leidenschaft bereits den Balkon erobert – mit musikalisch süß bebenden Liebesschwüren: »Der Liebe leichte Schwingen trugen mich; / Kein steinern Bollwerk kann der Liebe wehren; / Und Liebe wagt, was irgend Liebe kann.« (2. Aufzug, 2. Szene). Doch Unheil bahnt sich an: Als Tybalt an Romeo Rache nehmen will, wird zunächst der sich ereifernde Mercurio getötet, schließlich Tybalt selbst durch Romeos Hand (3. Aufzug, 1. Szene). Am Ende des Dramas steht Romeo schließlich vor Julias vermeintlichem Sarg, voller Schmerz sich selbst vergiftend: »Verzweifelter Pilot! Nun treib auf einmal / Dein sturm-erkranktes Schiff in Felsenbrandung! / Dies auf dein Wohl, wo du auch stranden magst! Dies meiner Lieben! – O wackrer Apotheker! Dein Trank wirkt schnell. – Und so im Kusse sterb ich.« (5. Aufzug, 3. Szene).

#### **SERGEI PROKOFJEW**

\* 23. April 1891 auf Gut Sonzowka im Gouvernement Jekaterinoslaw, Russisches Kaiserreich  
† 5. März 1953 in Moskau

### **Suite aus dem Ballett »Romeo und Julia«**

Zusammenstellung von  
Emmanuel Tjeknavorian

#### **ENTSTEHUNG**

Ballet: 1935-40  
Suiten Nr. 1 und 2: 1936, Nr. 3: 1946

#### **URAUFFÜHRUNG**

1938 (Ballett)

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

Dieser Suite im heutigen Konzert

#### **BESETZUNG**

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, Tenorsaxophon, 2 Fagotte, Kontrabassfagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, Kornett, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Harfe, Celesta, Klavier, Streicher

#### **DAUER**

ca. 40 Minuten



Dresdner  
Philharmonie

# KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu den Sinfoniekonzerten können Sie unsere  
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als  
auch noch lange danach hören unter  
[dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital](http://dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital)

# EMMANUEL TJEKNAVORIAN



beim Rheingau Musik Festival und im KKL Luzern. Neben seiner Tätigkeit in Mailand wird er in der Saison 25/26 u. a. das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turin, das Malmö Symphony Orchestra sowie erneut das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, das Orchestra della Toscana, die Dresdner Philharmonie, die Grazer Philharmoniker und das Orchestre Philharmonique de Monte Carlo dirigieren. Ebenso

Emmanuel Tjeknavorian ist seit September 2024 Musikdirektor des Orchestra Sinfonica di Milano. In der ersten gemeinsamen Spielzeit dirigierte er das Orchester auch bei internationalen Auftritten

wird er seine Operndebüts mit »Un ballo in maschera« beim Maggio Musicale Fiorentino sowie mit »Le nozze di Figaro« am Teatro dell'Opera di Roma geben. In den vergangenen Spielzeiten trat er u. a. als Dirigent mit der Filarmonica della Scala, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, dem SWR Symphonieorchester, dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, den Wiener Symphonikern, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und dem Gürzenich-Orchester Köln auf. Bevor er seine Karriere als Dirigent begann, machte sich Tjeknavorian international einen Namen als Violinist und trat in den renommieritesten Konzertsälen der Welt zusammen mit vielen der führenden Musiker:innen unserer Zeit auf. Emmanuel Tjeknavorian ist Preisträger des Abbiati-Preises sowie OPUS-Klassik-Preisträger und hat als Geiger und Dirigent mehrere Aufnahmen veröffentlicht.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE

# FRANCESCO PIEMONTESI

Der aus Locarno stammende schweizerisch-italienische Pianist Francesco Piemontesi hat sich im Laufe der Jahre einen Ruf als einer der führenden Interpreten des deutschen klassischen und romantischen Repertoires erworben. Von 2012 bis 2024 war er Künstlerischer Leiter der Settimane Musicali di Ascona. Als Solist spielte er bereits mit führenden Ensembles weltweit wie den Philharmonischen Orchestern von Berlin, New York und Los Angeles. In der Saison 25/26 spielt er die Uraufführungen des ihm gewidmeten Klavierkonzerts von Beat Furrer mit dem Orchestre de la Suisse Romande und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und tritt u. a. mit dem Mahler Chamber Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Swedish Radio Symphony Orchestra, dem Finnish Radio Symphony, dem Royal Scottish National Symphony Orchestra, den Sinfonieorchestern von Pittsburgh, Atlanta, Baltimore



und Toronto sowie dem Seoul Philharmonic Orchestra auf. Als herausragender Solokünstler war er in der jüngsten Vergangenheit im Auditorium Lyon, im Dvořák-Saal des Rudolfinum, in der Tonhalle Zürich, bei der Schubertiade und in La Chaux-de-Fonds zu erleben. In der Saison 25/26 spielt er im Wiener Musikverein und im Théâtre des Champs-Élysées sowie in der Wigmore Hall in London. Zuletzt war er Artist in Residence beim Orchestre de la Suisse Romande, der Dresdner Philharmonie und dem Gstaad Menuhin Festival.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE

# DRESDNER PHILHARMONIE



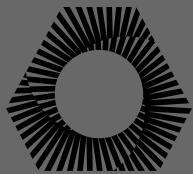
ist die Heimat  
der Dresdner  
Philharmonie.  
Ihr warmer und  
integrativer  
Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

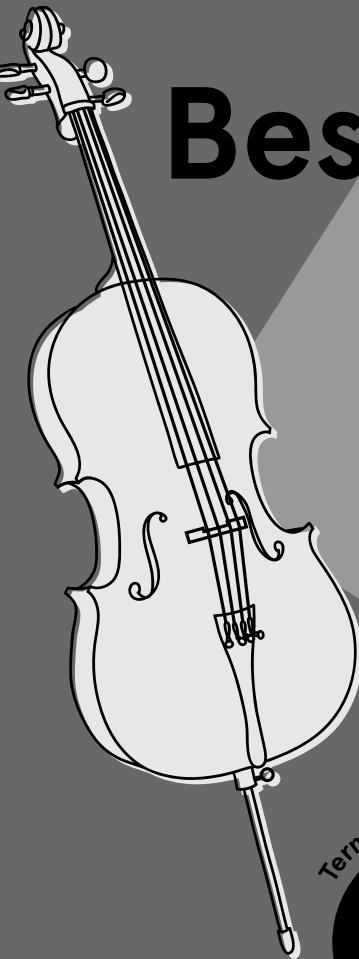
kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE



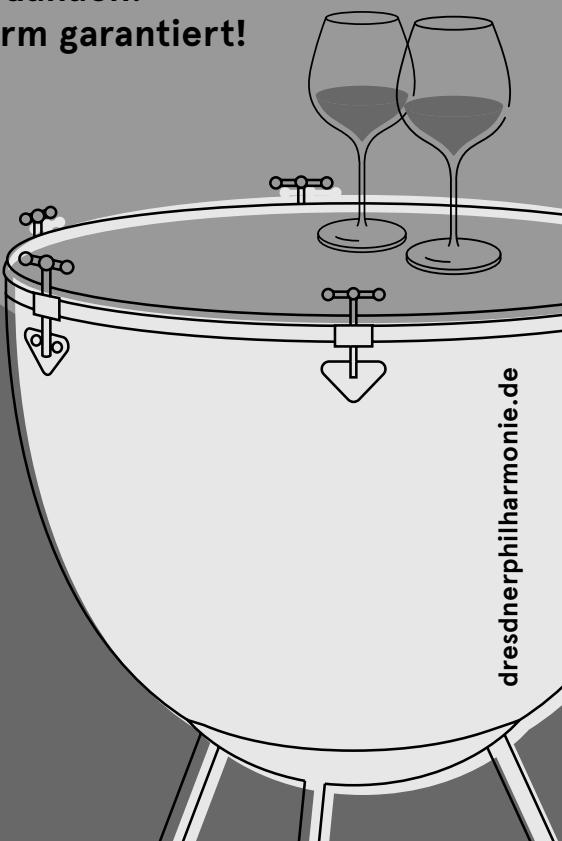
Dresdner  
Philharmonie



# Best of KLASSIK

Meisterwerk im  
Kurzkonzert.  
Moderation zu Beginn.  
Drinks danach.  
Ohrwurm garantiert!

Termine und Tickets



[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Henrich  
Julia Suslov-Wegelin  
Anna Zeller  
Marcus Gottwald  
Ute Kelemen  
Antje Becker  
Alexander Teichmann  
Annegret Teichmann  
Juliane Kettschau  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Antonius Voigt  
Miji Yeo  
Reum Yeo\*\*

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann  
Cordula Fest  
Andrea Dittrich  
Constanze Sandmann  
Jörn Hettfleisch  
Dorit Schwarz  
Susanne Herberg  
Christiane Liskowsky  
Annalena Kott  
Pablo Aznarez Maeztu  
Rosa Neßling-Fritsch  
Sophie Schüler

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus  
Matan Gilitchensky  
Beate Müller  
Steffen Neumann  
Heiko Mürbe  
Joanna Szumiel  
Tilman Baubkus  
Sonsoles Jouve del Castillo  
Harald Hufnagel  
Janeks Niklavics

---

## VIOLONCELLI

Kaori Yamagami\*  
Simon Eberle  
Petra Willmann  
Daniel Thiele  
Alexander Will  
Bruno Borralhinho  
Dorothea Plans Casal  
Laura MacDonald\*\*

---

---

## KONTRABÄSSE

Răzvan Popescu  
Olaf Kindel  
Thilo Ermold  
Matthias Bohrig  
Philipp Könen  
Boris Diagilev

---

## FLÖTEN

Kathrin Bätz  
Claudia Rose  
Lydia Küllinger\*\*

---

## OBOEN

Johannes Pfeiffer  
Jens Prasse  
Isabel Kern

---

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger  
Ruben Mirzoian\*

---

**SAXOPHON**

Friedemann Seidlitz\*

---

**FAGOTTE**

Daniel Bätz  
Robert-Christian Schuster  
Prof. Mario Hendel

---

**HÖRNER**

Emanuel Jean-Petit-Matile  
Prof. Friedrich Kettschau  
Johannes Max  
Tillmann Schulz

---

**TROMPETEN**

Andreas Jainz  
Csaba Kelemen  
Ji Suk Park\*\*

---

**POSAUNEN**

Stefan Langbein  
Sebastian Rehrl  
Peter Conrad

---

**TUBA**

Fraser Russell\*

---

**PAUKE | SCHLAGWERK**

Oliver Mills  
Alexej Bröse  
Cédric Gyger  
Björn Matthiessen\*  
Mana Sugimoto\*

---

**HARFE**

Nora Koch

---

**KLAVIER/CELESTA**

Mirella Petrova\*

---

## KONZERTVORSCHAU

---

**SO 7. DEZ 25 | 11.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**KAMMERKONZERT**

**MOZART SCHUMANN MENDELSSOHN**

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento B-Dur

Clara Schumann: Klaviertrio g-Moll

Robert Schumann: Fantasiestücke für Violoncello  
und Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy: Klaviertrio d-Moll

**Thomas Otto** | Violine

**Victor Meister** | Violoncello

**Rieko Yoshizumi** | Klavier

---

**SO 7. DEZ 25 | 18.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**ADVENTSSINGEN MIT DEM BÜRGERCHOR AM KULTI**

**Gunter Berger** | Leitung

---

**DO 11. DEZ 25 | 19.00 Uhr**

**FR 12. DEZ 25 | 19.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**LITERATUR UND MUSIK**

**A CHRISTMAS CAROL**

Charles Dickens: >Ein Weihnachtslied in Prosa oder

Eine Geistergeschichte zum Christfest<

Szenisch-musikalische Fassung

**John von Düffel** | Libretto

**Simone Henke und John van Düffel** | Szenische Einrichtung

**Ulrich Noethen** | Sprecher

**Devid Striesow** | Sprecher

**Michael Rotschopf** | Sprecher

**Petra Schmidt-Schaller** | Sprecherin

**Leonardo Mockridge** | Sounds

**Christian Weißkircher** | Licht

**Philharmonischer Chor Dresden**

**Iris Geißler** | Leitung

**Hans-Richard Ludewig** | Klavier

---

**SA 13. DEZ 25 | 19.00 Uhr**

**SO 14. DEZ 25 | 11.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**SINFONIEKONZERT**

**RAVEL UND TSCHAIKOWSKI**

Maurice Ravel: Klavierkonzert für die linke Hand D-Dur

Sergei Prokofjew: Klavierkonzert Nr. 1 Des-Dur

Peter Tschaikowski: Sinfonie Nr. 1 g-Moll >Winterträume<

**Vitali Alekseenok | Dirigent**

**Boris Giltburg | Klavier**

**ARTIST IN RESIDENCE**

**Dresdner Philharmonie**

---

**SO 14. DEZ 25 | 16.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**FAMILIENKONZERT**

**HILFE, DIE HERDMANNS KOMMEN**

Eine musikalische Weihnachtsgeschichte nach dem  
gleichnamigen Buch von Barbara Robinson

Textbearbeitung und Komposition: Philipp Matthias  
Kaufmann

**Milko Kersten | Dirigent**

**Matthias Reichwald | Sprecher**

**Jugendsinfonieorchester am Heinrich Schütz**

**Konservatorium gemeinsam mit Mitgliedern**

**der Dresdner Philharmonie**

---

**MO 15. DEZ 25 | 11.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST**

**HILFE, DIE HERDMANNS KOMMEN**

Eine musikalische Weihnachtsgeschichte nach dem  
gleichnamigen Buch von Barbara Robinson

Textbearbeitung und Komposition: Philipp Matthias  
Kaufmann

**Milko Kersten | Dirigent**

**Matthias Reichwald | Sprecher**

**Jugendsinfonieorchester am Heinrich Schütz**

**Konservatorium gemeinsam mit Mitgliedern**

**der Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

---

### HERAUSGEBER

---

Intendant  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

### BILDNACHWEISE

---

Wikimedia commons:  
S. 3, 5, 7, 8  
Lukas Beck: S. 12  
Camille Blake: S. 13  
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download  
auf der Website der Dresdner  
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

---

### INTENDANTIN

---

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

---

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

### TEXT

---

Michael Kube

*Der Text ist ein Originalbeitrag  
für dieses Heft; Abdruck nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung  
des Autors.*

---

### HISTORISCHES

---

Recherchieren Sie  
selbst in der Geschichte  
der Dresdner Philharmonie!  
Auf der Plattform  
[performance.musicconn.de](http://performance.musicconn.de)  
finden Sie die Daten und  
Programmhefte vergange-  
ner Konzerte aus der über  
150-jährigen Geschichte.

---

### REDAKTION

---

Joschua Lettermann

---

### GESTALTUNG/SATZ

---

[sorbergestaltet.de](http://sorbergestaltet.de)

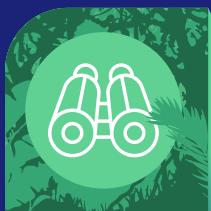
SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturräum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Dresdner  
Philharmonie



**FINDE DAS  
KLASSIK-  
KONZERT,  
DAS ZU DIR  
PASST!**



Mach den Test auf  
[dresdnerphilharmonie.de/  
konzertfinder](https://dresdnerphilharmonie.de/konzertfinder)

---

#### TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr  
Adventssamstage 13 – 18 Uhr  
DI, SO und feiertags geschlossen  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

---

#### Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](http://kulturpalast-dresden.de)

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresden.

**KULTURPALAST**  
DRESDEN